

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 8.

Welzheim, Samstag den 18. Januar 1873.

Aufl. 800.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher erhalten je 2 Exemplare der im landwirthschaftlichen Wochenblatt abgedruckten Instruction für Verbesserung des Baumsaates und der Baumpflege an den Staatsstraßen zu geeigneter Benutzung und Anweisung der Baumwärter wie der Baumzüchter. Weitere Abdrücke können auf Verlangen übersendet werden.

Den 16. Januar 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

† Ueber den berichteten Brand in **Kallenberg** erfahren wir, daß der Wirth mit Frau als der Brandstiftung dringend verdächtig, ebenfalls verhaftet und in Untersuchung gezogen wurden.

Stuttgart, 15. Jan. Ihre Majestät die Königin fuhr gestern kurze Zeit vor dem Beginn des Weibheftes beim neuen Prager Kirchhof vor und bestichtigte denselben in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Hack. Zu tausenden wallten die Stuttgarter bei dem herrlichen Wetter hinaus, um der Feier beizuwohnen. Zuerst wurde ein Choral mit Musikbegleitung gesungen. Stadtdekan Leibbrand hielt die Weibrede. Darauf sprach der Vertreter der katholischen Gemeinde, Kaplan Hauschel, einen Psalm mit den Weibgebeten. Nun folgte die Beerdigung einer Frau mit ihrem Kinde. Helfer Theurer hielt die Leichenrede und empfahl in warmen Worten das über das Grab hinausgreifende in Glaube und Liebe dargebrachte Gebet für die Verstorbenen. Prälat v. Kapff schloß die Feier mit dem „Vater unser“. Auch der israelitische Rabbiner, Kirchenrath Maier, wohnte offiziell der Feier bei. Die Israeliten erhalten eine besondere Abtheilung im neuen Friedhof. Die israel. Einweihung wird später noch extra folgen.

Stuttgart, 16. Jan. Gestern Abend kamen die Ulmer Militär-Musiker hier an, um die Proben zu dem großartigen Militär-Konzert im Theater mitzumachen. Das Programm ist vorzüglich.

Die Brandstätte der Quastmühle der Herren Roth und Uh in Eslingen ist von Hrn. Kunstmüller Brodbeck um die Summe von 106,000 fl. angekauft worden.

Heilbronn, 15. Jan. Die milde Witterung bringt immer neue Erscheinungen zu Tage. Blühende Rosen, zum Theil herrlich entfaltet, sind in verschiedenen Gärten zu sehen. Als Neuestes können wir von einem Amfelneste auf unserem Friedhof berichten, das vier Eier birgt, die von den Alten fleißig bebrütet werden. Von verschiedenen Seiten erfahren wir, daß auch andere Vögel an soinnigen Abhängen mit dem Bau ihrer Nester begonnen haben.

Ebingen, 14. Jan. Gestern früh wurde der Leichnam eines jungen Mannes in der Kammer beim Gutleutchenhaus gefunden. Man erkannte alsbald in demselben den ca. 38 Jahre alten ledigen Metzger Wilh. Späth von hier, der mit einem Rasirmesser sich die Hauptader des Halses durchschnitten hatte. Als Motiv zum Selbstmord wird allgemein die in naher Aussicht gestandene Bestrafung und Beschämung betrachtet, der Späth sich ausgesetzt sah wegen eines Dubenstücks, das er sich mehrmals nacheinander (Beschmutzung der Gartenthür des Kaufmann Sch. mit Roth aus dem Abort) nächtlicher Weise zu Schulden kommen ließ.

Böhringen, 13. Jan. Ein Mädchen von B., das in dem zuerst abgebrannten Haus diente, hat durch ihr auffallendes Benehmen — insbesondere durch unglaubwürdige Aussagen — den Verdacht auf sich gelenkt. Dieselbe wurde den 11. d. M. von Göp-

lingen, wohin sie sich geflüchtet hatte, an das Gericht in Rottweil eingeliefert. Beim ersten Verhör legte dieselbe das Geständniß ab, daß sie die Urheberin der Brandstiftungen sei.

Göppingen, 15. Jan. In verfloßener Nacht brannte in Reibergshausen ein Wohn- und Scheuergebäude beinahe gänzlich ab. Dasselbe war im Jahre 1853 von der großen Ueberfluthung, die mehrere Gebäude in seiner Nähe zerstörte, verschont geblieben. Die Entstehungursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt. Die Hausbewohner waren in großer Gefahr, blieben aber unversehrt.

Aus **Hütten**, Dn. Gaildorf, erschallen Klagen über das Gebahren zweier Angehörigen der Gemeinde, einen Zimmergesellen und Bauernknecht, die von „Missionärsreisen“ zurückgekehrt, Vorträge im Sinne der sog. Jerusalemfreunde (Kirchenhardthöfer) halten, welche allgemeinen Anstoß erregen. In diesen Reden werde der Untergang der Welt, dem deutschen Reiche wegen der Sündhaftigkeit des Volks Verderben prophezeit. Noch in diesem Jahre werde es zu einem großen Blutbad kommen, die Franzosen über Deutschland hereinzubrechen u. dgl. m. Gegen dergleichen läßt sich am besten wirken, wenn dafür gesorgt wird, daß die Leute vor leeren Wänden predigen.

Deutschland. **München**. Der „A. Abdtg.“ schreibt man: „Durch die Episkopische Gant ist zur Zeit auch unsere Briefpost außerordentlich in Anspruch genommen, denn es muß die Edictalladung an nicht weniger als 7000 auswärtige Gläubiger expedirt werden und zwar mit Retourrezepten, deren Ausstellung natürlich viel Zeit in Anspruch nimmt. Es war übrigens eine so große Anzahl von Rezepten-Formularen gar nicht vorhanden und mußten erst angefertigt werden. Da jede Vorladung mit Retourrezepten 17 fr. kostet, so erfordert die Expedition der 7000 Ladungen eine Ausgabe von nicht weniger als nahezu 2000 Gulden! Wenn schon die Expedition eines gerichtlichen Schreibens eine solche Summe erfordert, so mag man berechnen, wie hoch sich die Gerichtskosten dieser Riesengant überhaupt stellen werden.“

München, 13. Jan. Das Gastzimmer im „Moosburger Hof“ an der Sendlingergasse in München war gestern Nachts der Schauplatz einer gräßlichen That! Ein junger, kaum 20 Jahre alter Süßfrüchthändler aus Italien, welcher sich dahier mit dem Verkaufe gebratener Kastanien befaßte, gerieth mit zwei Hafnergehilfen in einen Wortstreit, in dessen Verlaufe er plötzlich das Messer zog, seinen beiden Gegnern mehrere Stiche versetzte und schließlich dem Notariatsbuchhalter Georg Geresdorfer, welcher Frieden zu stiften versuchte, das Messer in den Unterleib rannte. Die Verletzungen der beiden Hafnergehilfen scheinen glücklicherweise nicht gefährlich, der letztgenannte dagegen ist bereits im Laufe des gestrigen Tages im Krankenhaus gestorben. Der Thäter ergriff vom Platz weg sofort die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

München, 14. Jan. „Die Woche fängt gut an,“ sagte ein am Montag zum Hängen Geführter. Das Jahr fängt gut an, kann man in Niederbayern und Umgegend sagen. In Thalmaning bei Regensburg wurde der Wegmacher Stang mit seiner ganzen Familie, einer hochschwangeren Frau und 3 Kindern, wovon das älteste 10, das jüngste 1 1/2 Jahre alt war, ermordet, da man bei ihm Geld vermutete. Aus gleicher Ursache wurde in Hainstetten der Ausnahmshauer Zwickel und seine Haushälterin ermordet. Bei Neuenburg v. W. fand man einen Tagelöhner erschoten. — In Pfaffenstein bei Regensburg spielten Knaben „Räuber“ miteinander, bei welcher Gelegenheit ein zwölfjähriges Studentchen einen 11jährigen Knaben derart in die Lunge stach, daß dieser sterbend in das Elternhaus gebracht wurde.

— Jener Kastanienhändler aus Italien, welcher in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag im Gasthause zum „Moosburger Hof“ in München den Notariatsbuchhalter Gg. Geresdorfer erstach

und zwei Hafnergehilfen verwundete, wurde auf die nach allen Richtungen hin erlassenen Telegramme in Rosenheim ermittelt und zur Gast gebracht.

Frankreich. Paris, 15. Jan. Der von der Subkommission der Dreißiger-Kommission vorbereitete Gesetzentwurf lautet: „Die Nationalversammlung, welche die ihr zustehenden konstituierenden Gewalten in ihrem ganzen Umfang beibehält, aber die Befugnisse der öffentlichen Gewalten verbessern will, dekretirt: Artikel 1: Das Gesetz vom 31. August 1871 wird in folgender Weise abgeändert: Der Präsident der Republik gibt seine Ansichten der Nationalversammlung durch Botschaften kund; dieselben werden durch einen Minister auf der Tribüne verlesen; nichts destoweniger wird der Präsident der Republik von der Nationalversammlung gehört werden, wenn er es für nothwendig erachtet, wovon er die Versammlung durch eine Botschaft benachrichtigt. Die Verathung, anlässlich welcher der Präsident der Republik das Wort ergreifen will, wird nach dem Empfang der Botschaft vertagt. Der Präsident wird Tags darauf gehört, wenn nicht ein Spezialbeschluss den nämlichen Tag dazu bestimmt. Die Sitzung wird nach Anhörung des Präsidenten der Republik aufgehoben und die Debatte erst in einer späteren Sitzung wieder aufgenommen und zwar in Anwesenheit Thiers'. Artikel 2: Der Präsident der Republik verkündet die Gesetze, für welche Dringlichkeit votirt wurde, binnen 3 Tagen, die andern binnen eines Monats; bei den ersteren hat Thiers das Recht, binnen einer Frist von 3 Tagen durch eine Botschaft eine neue Verathung zu verlangen, für die andern Gesetze kann der Präsident der Republik nach der zweiten Lesung deren dritte Lesung binnen einer Frist von einem Monat verlangen. Interpellationen können nur an die Minister, nicht an den Präsidenten der Republik gerichtet werden. Artikel 3: Nach dem Auseinandergehen der Nationalversammlung wird die gesetzgebende Gewalt durch 2 Kammern ausgeübt. Eine Kommission wird beauftragt, einen Gesetzentwurf über die Wahl der Deputirten und über die Ernennung und Befugnisse der zweiten Kammer vorzubereiten.

Paris, 13. Jan. Wie man aus Chislehurst berichtet, haben alle Beamten und Bedienten des kaiserlichen Hofes Befehl erhalten, den „Prince imperial“ als Kaiser zu behandeln und mit „Majestät“ anzureden. Die Kaiserin selbst hat den Titel: „Impératrice Regente“ angenommen. An die bonapartistischen Blätter in Frankreich ist der Befehl ergangen, nicht mehr vom „kaiserlichen Prinzen“, sondern nur noch von „Napoleon IV.“ zu sprechen. Die Landesstrauer, die von Chislehurst angeordnet wurde, wird eine Dauer von 3 Monaten haben. Der „Ordre“ kündigt dieses heute an der Spitze seiner Spalten in fetter Schrift an. Zugleich bringt dieses Blatt wieder einen Artikel zu Gunsten Napoleons IV., der ihm zufolge allein Aussicht hat, den französischen Thron binnen kurzem zu besteigen.

Paris, 15. Jan. In parlamentarischen Kreisen wird allseitig bestätigt, daß zwischen Thiers und dem Dreißiger-Ausschuß eine vollständige Uebereinstimmung erzielt worden ist. Die Commission arbeitet an einem Bericht, welcher das Uebereinkommen in seinen Einzelheiten darlegt. Der Bericht wird Freitag zur Verlesung kommen. — Von den drei Milliarden der letzten Anleihe sind 200 Millionen eingezahlt. — Die Reise Thiers' nach Calais ist noch unbestimmt.

Versailles, 14. Jan. Vor der Dreißiger-Kommission entwickelte heute Thiers ausführlich seine bereits dargelegten Ansichten. Die Subkommission besteht sehr auf dem Verlangen nach einer Vereinigung. Eine Einigung sei im Interesse des Landes und um die Befreiung des Gebietes vollends zu erlangen, nöthig. Thiers nimmt den eingebrachten Vorschlag mit einigen Vorbehalten an, die er der Subkommission unterbreitet. Thiers glaubt, die Frist für das Veto sei völlig unzureichend, und schlägt eine Frist von 4 Monaten anstatt eines Monats vor, protestirt gegen die Förmlichkeit einer Botschaft bei jedem Falle, in dem er sprechen will, sowie gegen die Verpflichtung, die Versammlung nach gehaltener Rede zu verlassen, will die Ermächtigung zum Besuch der Versammlung im Falle der Stellung einer Interpellation und verlangt, daß die Zweite Kammer mindestens 2 Monate vor Auflösung der Nationalversammlung konstituiert sowie die Executivgewalt wenigstens auf sechs Wochen über die Dauer der jetzigen Nationalversammlung verlängert werde. Nach Thiers' Rede wird die Sitzung geschlossen. Die Kommission wird am Freitag über diese Angelegenheit diskutiren.

England. London, 15. Jan. Nachrichten aus Athen zufolge antwortete die griechische Regierung den Gesandten der betreffenden Mächte in Athen, daß sie bereit sei, ein Schiedsgericht in der Laurionfrage anzunehmen, wenn alle Großmächte dahin erkennen, daß die Laurionfrage eine internationale sei.

London, 15. Jan. Die Königin empfing gestern den Grafen Schuwaloff. Vor Ablauf der Woche wird, der „Daily News“ zufolge, die englische Antwort-Erklärung auf die Eröffnungen des

russischen Cabinets in einer besonderen Note nach Petersburg abgehen. — Viscount Sydney vertritt die Königin bei dem Leichenbegängniß Napoleons. Zur Parade-Ansstellung der Leiche hatten sich 25,000 bis 28,000 Besucher nach Chislehurst begeben.

Chislehurst, 15. Jan. Die Leichenfeierlichkeiten begannen um 11 Uhr, wo der Leichenzug das Sterbehaus (Napoleons) verließ. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr kam derselbe in der Mariakirche an. Die Haltung der Zuschauer, etwa 12,000 an der Zahl, war sehr ruhig und angemessen; es erfolgte keinerlei Kundgebung.

Rußland. Petersburg, 13. Jan. Die Aufstellung des russischen Reichsbudgets für 1873 ergibt nicht allein kein Deficit, sondern sogar einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben.

Petersburg, 15. Jan. Die Ausgabe von Bulletin über den Thronfolger wurde wegen vorgeschrittener Genesung eingestellt.

Odessa, 14. Jan. Heute morgen brannte das hiesige Stadttheater ab. Das Gebäude war um 150,000, die Mobilien um 15,000 Rubel bei der russischen Versicherungs-Gesellschaft versichert.

Petersburg, 11. Jan. Das Projekt zur Einführung der allgemeinen Militärpflicht ist dem Reichsrath eingereicht worden. Es umfaßt 140 Paragraphen.

Unterhaltendes.

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle

von F. Krüger.

(Fortsetzung.)

Raum hatten unsere jungen Kämpfer für die Ehre der fremden Sängerin in dem glänzend möblirten Lokale an einem seitensiche Platz genommen, als sich auch noch andere Theatergänger und zwar von beiden Parteien dort einfanden.

Dieserjenigen, die tapfer mit gegen die Opposition gekämpft, gesellten sich zu von Kornberg und Ottmer, darunter auch ein paar alte Herren, die mit dem Herrn Geheimrath und dem Rentier seit vielen Jahren in einer Bekanntschaft standen, die nahe an Freundschaft grenzte.

Diese drückten den jungen Leuten die Hände und belobten sie, daß sie sich der Gastin so energisch angenommen.

Anderer, die im gleichen Alter mit ihnen standen, setzten sich zu ihnen und ersuchten um Erlaubniß, ihren Wein in ihrer Gesellschaft trinken zu dürfen.

Diese Bitte wurde von Beiden gern gewährt.

Die Kellner wurden herbeigerufen.

Sie erschienen mit quechilberischer Behendigkeit, die Befehle der Herren in Empfang zu nehmen, waren sie doch gewohnt, bei Schneller, pünktlicher Bedienung stets reichliche Trinkgelder zu bekommen, zumal von dem Sohne des Geheimraths, der oft dort zu soupiren pflegte.

Mehrere der Herren wollten nun ihre Bestellungen machen, aber der gutgelaunte Franz von Kornberg kam ihnen zuvor.

„Halt,“ sagte er, „ich bitte mir ein Wort zu vergönnen, das Sie, meine Herren, hoffentlich nicht übel deuten werden. Ich spreche zu Ihnen wie ein flehender Feldherr zu seinen tapferen Truppen. Ich war der Erste, der den Angriff gegen die schändliche Opposition im Theater begann, aber ich wäre sicher unterlegen gegen die Rotten der Böswilligen, hätten Sie und mein wackerer Freund Ottmer mir nicht kühn sekundirt. Ein Feldherr aber soll seinen braven Kriegern den Lohn nicht vorenthalten, und da ich weder Ehrenkrenze noch Ordensbänder zu vertheilen habe, so werden Sie mir vergönnen, die Schuld der Dankbarkeit dadurch abzutragen, daß ich den Wein kommen lasse, den wir auf das Wohl der schönen Sängerin, Cäcilie Walter, gemeinsam vertilgen wollen.“

Einige der Herren wollten Einspruch erheben. Aber von Kornberg wandte sich schnell den dienftbaren Geistern zu und kommandirte:

„Burgunder, Rheinwein und Champagner, ein Duzend Flaschen, und Alles prima Sorte.“

Es währte nur wenige Minuten, da brach der große runde Tisch fast von den darauf gestellten Flaschen.

„Paul,“ sagte Franz von Kornberg, „Du bist so gut und hilfst mir den Wirth machen. Sind Sie einverstanden, meine Herren, so beginnen wir mit dem Burgunder und schließen mit dem famosen Cliquot.“

Keine Gegenrede erfolgte. Die Einladung wurde mit so jovialem Tone gesprochen, daß keiner der heiteren Gäste geneigt war, sie auszuschlagen.

Es wurde eingeschenkt, angestoßen und tapfer darauf los getrunken.

Von Kornberg brachte den ersten Toast aus; er galt dem Fräulein Walter.

„Ein Hoch der Priesterin, die von den Mäusen und Grazien für ihre göttliche Kunst geweiht worden! So oft sie hier noch singt, soll donnernder Beifall ihr in's Ohr tönen und ein Blumenregen ihr zu Füßen fallen. Ich rechne dabei auf ihre Mitwirkung, meine jungen, wenn auch noch unbekanntenen Freunde!“

Dieser Trinkspruch wurde mit Jubel aufgenommen.

Anderer Toast folgten.

Franz von Kornberg ließ seine Gäste und diese ihn leben. Daneben wurde aber auch, um die Freunde der Veretti zu ärgern, die sich am andern Ende des Saales gruppiert hatten, der hochmüthigen, intriganten Primadonna ein lautes Perreat gebracht, der es aber anregte, war wieder der Sohn des Geheimraths.

„Ich weiß, es krepirt die Bursche dort, sagte er zu Ottmer. „Mögen Sie vor Wuth das Gallenfieber bekommen, oder noch besser, Händel mit mir suchen. Ich hätte große Lust, Jedem von Ihnen eins auf den Pelz zu brennen, oder, je nach der Wahl der Waffen, ihre glatten Fratzen mit tüchtigen Circumflexen zu zeichnen.“

Wir müssen hier einschalten, daß nicht bloße Ruhmredigkeit aus dem jungen Manne sprach. Derselbe hatte von der Universität, die er ein Jahr zuvor erst verlassen, den Ruf eines fertigen Pistolenschützen und Handhabers des Schlägers mitgebracht. Noch mehr, es ging unter seinen näheren Bekannten die Rede, daß er in Halle sogar auf krumme Säbel losgegangen, eine Waffe, die am Liebsten das Militär zu wählen pflegt, und über seine Gegner gesiegt habe.

Ottmer erwiderte lachend:

„Nun, morgen kannst Du mit dem Herrn v. Biehl den Anfang machen. Seine Karleträger werden früh genug bei Dir sein. Inbessen, fügte er halb laut hinzu, denke an das strenge Gesetz, an Deine Eltern und an — nun, Du weißt wohl, wen ich meine, lieber Junge.“

Franz nickte und flüsterte:

„Meine schöne Cousine, die mein Alter dazu auserkoren, mich in das Joch der Ehe zu schmieben und den jungen Löwen an die Kette zu legen. Wir sind aber noch lange nicht so weit.“

„Sie liebt Dich zärtlich und wenn Du fliehen müßtest?“

„Bah, dazu wird es nicht kommen. Von Biehl ist ein Poltron. Wäre er nicht gezwungen, mich zu fordern, er würde es bleiben lassen. Zudem bin ich ihm in jeder Waffe überlegen. Ich denke, das Duell so zu beenden, daß der feige Schurke mit der bloßen Axt davonkommt und ich Denjenigen, die ich liebe, keine Betrübniß verurursache. Aber unsere Gäste werden aufmerksam. Frisch wieder zu den Gläsern gegriffen.“

Nach Zeit von zwei Stunden waren sämtliche Flaschen geleert.

Einige der Trinkenden spürten schon die Wirkung der feurigen Weine und wollten sich verabschieden. Aber von Kornberg und Ottmer saßen ihre Hände und drückten sie wieder auf die Stühle nieder. Diese Nöthigung zum Ableiben war von dem Rufe nach einem neuen Duell begleitet. Die Kellner besiften sich, sie zu bringen. Es wurde weiter und weiter getrunken, bis das lustige Banket den Charakter eines ziemlich wilden Bacchanals annahm. Ein paar der Eingeladenen begannen mit lallenden Zungen mit einander zu streiten. Mehrere Andere sangen lustige Lieder. Ein Norma-Enthusiast, dem aber die Natur Stimme und musikalisches Gehör versagt, krächzte, sich auf einen Stuhl stellend, die große Arie des Sever mit schauerhafter Disharmonie her. Aber er kam nur bis zur Hälfte damit. Ein muthwilliger und nicht im geringen Grade berauschter Gast stieß ihn in den Rücken, daß er der Länge nach auf den Tisch zwischen die Flaschen und Gläser fiel und viele davon zertrümmerte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Saarlouis, 4. Jan. (Ein sinkender Berg.) Der Lehrer Seiwert veröffentlicht im hiesigen Journal nachstehende Mittheilung aus Jhn (Kreis Saarlouis): Schon lange ist es her, daß der westliche Theil des bei unserem Dorfe gelegenen Herrenberges angefangen hat, sich zu senken, ohne daß die Erscheinung besonders beobachtet worden wäre. Seit drei Jahren jedoch und besonders auffallend in diesem Jahre vom 21. auf den 22. v. M., hat sich der Berg in einer kreisförmigen Ausdehnung von 270 Metern derart gesenkt, daß die meisten in diesem Beringe gelegenen Weinberge total vernichtet sind und das eingeschlossene Ackerland nicht wohl mehr zu bebauen ist. Einsenkungen, tiefe Risse und Spalten des Bodens zeigen dem Beschauer das Bild einer entsetzlichen Verheerung. Die Senkung am nördlichen Ende beträgt mindestens acht Meter. Da

man nun nicht weiß, daß dort jemals Bergbau betrieben worden wäre, wodurch der Boden unterhölt sein könnte, so fragt man sich mit Recht: „Was mag wohl die Ursache dieses Ereignisses sein?“ Zwar kommt hier viel Muthschalk vor und es wäre nicht unmöglich, daß gerade in der letzten so regenreichen Zeit tiefer gelegene Erdschichten ausgewaschen worden wären und nun plötzlich ein Nachrücken der übergelagerten Massen stattgefunden hätte. Aber dann müßte man doch auch die Stellen auffinden, wo das ausgespülte Erdreich sich wieder abgelagert hätte. Naturfreunde hätten daher hier eine schöne Gelegenheit, interessante Forschungen anzustellen. Und wenn auch die Wißbegierde nicht befriedigt werden sollte, so dürfte doch der gewaltige Eindruck, den das schauerlich-schöne Chaos hervorruft, Keinen bereuen lassen, einen Ausflug hieher gemacht zu haben. Wögen daher nur recht viele Freunde der Natur sich hier einfinden, und zwar bald.

— Lübben, 10. Jan. (Eine Scheintodte.) In Luckau und in den Nachbardörfern, schreibt die „Germania“, herrschen die Pocken. Wegen der möglichen Ansteckung müssen die Leichen nach wenigen Stunden (?) beerdigt werden. Am zweiten Feiertag Abend starb nun zu Waltersdorf bei Luckau an den Pocken ein Mädchen von 18 Jahren. Es war Abends $\frac{1}{8}$ Uhr. Die Leiche lag schon um 8 Uhr auf dem Todtenbett. Dasselbst hat sie gelegen bis $\frac{3}{4}$ 12 Uhr Nachts. Man denke sich nun den Schreck und die Freude der Eltern, als um diese Zeit sich ein Geräusch von daher hören ließ, wo das Mädchen lag. Als der Vater das Licht angezündet hatte und nachsah, was die Ursache des Geräusches sei, stand das Mädchen vor dem Bette und redete den Vater an: wo Stollereiten sei? (Stollereiten ist ein Volksfest in der Mark.) Bis jetzt lebt das Mädchen noch und im Gesichte fangen an die Pocken abzuheilen.

Tauberbischofsheim, 15. Januar. Heute Nacht 2 Uhr 25 Minuten wurde dahier ein starker, etwa 3 Sekunden andauernder Erdstoß verspürt. Die Fenster klirrten und Bilder an den Wänden wurden verrückt.

— (Barnum's Circus und Museum in New York) wurden am 25. December sammt der anstoßenden alten St. Lawrence-Kirche durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. Eine große und werthvolle Menagerie kam in den Flammen um.

— (Kleine Notizen aus Nordamerika.) Christine Nilsson hat Grundbesitz in sieben amerikanischen Städten. — In Wisconsin hat ein Richter sich selbst die Erlaubniß gegeben, von seiner Frau sich zu scheiden. — Chicago schlägt vor, ein Modell-Schlachthaus auf die Wiener Ausstellung zu schicken. — Ein junges Ehepaar im Alter von respectiv 19 und 13 Jahren hat das Gericht um einen Vormund gebeten. — Auf einer Hochzeit in St. Francisco hatten die Brautgeschenke einen Werth von 400,000 Dollars. — Der Gouverneur General Hartcraft will weibliche Secretäre in mehreren Regierungs-Departements zu Harrisburg beschäftigen.

— (Mittel gegen Zahnschmerz.) In der „Allg. Med. Centr.-Ztg.“ macht Dr. Dop ein neues zuverlässig wirksames Mittel gegen Zahnschmerz bekannt. Dasselbe besteht in der Injektion von Chloroform an der dem kranken Zahn zunächst gelegenen Stelle des Gaumens. Er bedient sich dazu der Pravaz'schen Spritze und genügen meist zwei Tropfen, um den heftigen Schmerz zu beseitigen. Bisweilen muß man zu einer nochmaligen Einspritzung seine Zuflucht nehmen, dann aber mit dem sichersten Erfolg.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Jan. Die Summe, welche die Regierung durch eine demnächstige Vorlage bezüglich der Bewilligung außerordentlicher Mittel zur Abhilfe für den Nothstand der durch die Sturmfluthen Beschädigten verlangen wird, beträgt, wie aus sicherer Quelle verlautet, 3—4 Millionen.

Wiesbaden, 16. Jan. Der Gesamtgewinn der Spielbank in dem Jahre 1872 beträgt 2,800,000 Gulden, der Wintergewinn 675,000 Gulden, die Winter-Dividende 20 pCt.

London, 16. Januar. Nachrichten aus Zanzibar melden den Eingang eines Briefes aus Unyanyembi vom 30. November, wonach die von Stanley ausgerüstete Expedition s. Z. wirklich bei Livingstone eingetroffen und letzterer am 18. August nach dem Innern aufgebrochen wäre. Von Livingstone selbst ist kein Brief eingegangen.

Brüssel, 15. Jan. Der Bericht des geschäftsführenden Ausschusses der Generalversammlung der Actionäre der Bank „Union“ stellt fest, daß die betrügerische Gebarung zu Antwerpen Ursache der gegebenen Lage sei. Die Verluste belaufen sich auf 20 Millionen. Die Unterhandlungen behufs Neubildung und Umgestaltung der Gesellschaft sind gescheitert, Liquidation und Auflösung die einzig möglichen Maßnahmen.

Bekanntmachungen.

Revier Rudersberg.
Holz-Verkauf.

1) Freitag den 24.
I. Mts. aus Hansdobel,
Mittl. Burgholz:

127 RM. buchene
Scheiter, 140 dto.
Prügel u. Anbruch,
32 RM. birchene Scheiter und Prü-
gel, 77 RM. Nadelholz-Scheiter, 67
ditto Prügel und Anbruch, 2020 Stück
gebundene buchene Wellen, 1700 Stück
Nadelholz auf Haufen, 2 Loos birken
Besenreis zum Selbtschneiden, 76
RM. Stöckholz im Boden.

2) Samstag den 25. I. Mts. aus Vord.
Birkenberg und den genannten Schlägen:
31 Eichen mit 40 RM., 7 Eibeer
3 RM., 9 Buchen 9 RM., 9 Birken
25 RM.,

Nadelholz: 36 Stück 1. Cl., 115 RM.,
50 " 2. " 86 RM.,
47 " 3. " 48 RM.,
55 " 4. " 27 RM.,

29 Stück Eägholz 1. Cl., 46 RM.,
ferner Brennholz aus Birkenberg:
65 RM. Eichen (meist Anbruch),
113 RM. Buchen (meist Prügel),
26 RM. Erlen und Aspen, 16 RM.
Nadelholz; 1550 Stück gebundene
buchene Wellen, 870 Stück gemischte
auf Haufen, 40 RM. Stöckholz im
Boden.

Zusammenkunft zum Vorzeigen je 8 Uhr
im Schlag, zum Verkauf je 10 Uhr, am
24. in Klaffenbach, am 25. in Oberndorf
(Rose).

Schorndorf den 14. Januar 1873.

K. Forstamt.
F i s c h b a c h.

Welzheim.

Fleisch-Preis.

Von heute an kostet bei mir das Pfund
Schweinefleisch 20 Kr., ditto abgezogenes
19 Kr.

Fr. Brecht z. Hasen.

Welzheim.

Gewerbe-Verein.

Heute Samstag Abend in der Rose:
Vortrag über Alkohol und gegohrene Ge-
tränke.

Vorstand.

Welzheim.

Feinstes ungarisches Schweine-
Schmalz, beste

Speise-Waare,

bin ich durch direkten Einkauf in den Stand
gesetzt, sowohl psundweise als auch in
größeren Parthieen billigt abzugeben.

H. Sobly.

Kallenberg.

Milchschweine.

30 Stück schöne halben-
gische Milchschweine bringe ich
auf dem Markt in Unter-
urbach

Dienstag den 21. Januar 1873
zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich
einlade.

Bayha, Gutbesitzer.

Säckel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine**
sind die besten und größten Maschinen für den
Handbetrieb und können von einem Knaben
von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herren Agenten.

Patent-Futterschneid-Maschine
von fl. 35 an.

Excentrice, auf fünf Längen verstell-
bar, 14 1/2 Zoll breit und 3 Zoll hoch.
Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112
Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 63, 70, und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen,
stärkere Bauart, auch für Spindelbetrieb
gerichtet 14 1/2 Zoll breite und 4 Zoll
hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112
Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis
fl. 75, 80.

G s c h w e n d.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf
oder Verpachtung.

Wegen Kaufs eines andern Anwesens ist der Unterzeichnete entschlossen, seine an
der Welzheim-Gaildorfer Straße gelegene, anerkannt frequente Gastwirthschaft, nebst 4 1/2
Morgen Güter aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten, wobei bemerkt wird, daß
die Wirthschaft auch ohne Güter abgegeben werden kann.

Liebhaber können täglich einen Kauf oder Pacht unter billigen Bedingungen ab-
schließen mit

August Molt.

M u r r h a r d t.

Halbleinene und ganz baumwollene blaue

Hosenbarchente,

sowie sonstige

Hosenzeuge, Tuch und Buckskin, Kleiderzeuge, Hemdentücher,
Bettzeuge u. s. w.

empfehlen in schöner Auswahl billigt

Albert Böhringer.

M u r r h a r d t.

Bettelgarn und Einwebgarn

in guter Qualität billigt bei

Albert Böhringer.

Welzheim.

Sibischbambons,**Malzbambons,**

das beste Mittel für Brust- und Husten-
Leidende, empfiehlt

H. Sobly.

**Lungen-
schwindsucht
ist heilbar!**

bewiesen in einem Buch, welches so-
eben in Achter Auflage erschien und
dem bereits viele Tausende einen
neuen Lebensfrühling verdanken.
Das Heilverfahren ist Jedermann klar
verständlich dargestellt von M. Auer-
bach. **Kur einfach, Kosten ge-
ring, Ueberall anwendbar, Er-
folg radical.** Zu beziehen gegen
Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. =
2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

J. B. Albert
München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

Welzheim.

Gewässerte

Stoffische

sind von jetzt an immer zu haben bei
H. Sobly.

M u r r h a r d t.

Eine große Parthie gutgegerbte, sehr
trockene

Wildsohlhäute

von 22 bis 26 Pfund pr. ganze Haut, eine
große Parthie starke hällische

K u h h ä u t e,

sowie eine schöne Auswahl in

Wildoberleder

empfehlen billigt

Albert Böhringer,
Kaufmann.

Welzheim.

Gefunden.

Bei der Langenhalbe wurde ein Sack-
chen, enthaltend 1 Mistfakten, 2 Striegel
und 1 Kette, gefunden. Abzuholen gegen
Kostenersatz bei

Johannes Klent.

Eisenbahnfrachtbrieft

sind zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.